I. N. 157. 271

29/9. 78.

Liebes Fräulein!

Recht vielen und herzlichen Dank für Ihre freundlichen Zeilen. Es ist mir immer eine Freude, wenn ich recht viele Blätter zu erhalten habe, denn Sie schreiben (ein alter Freund steht niemals im Verdachte des Schmeichelns) so mit Humor und Kraft, dass ich jeden Tag einen Brief erhalten möchte.

Nun bin ich wieder ins Joch gespannt; die kurze Rastzeit ist im Nu verflogen. Heute, da mich das Gewissen wegen des Bertram drückt, komme ich mit der letzten Entschuldigungs-bitte. Ich weiss, dass es abscheulich ist, Sie länger hinzuhalten, aber ich stehe leider selbst in einem Zwangsverhältnisse, welches unter diesen 2 Monaten abgeschüttelt werden muss. Ich habe verflossenen Frühling unserer Hofbühne ein grosses Trauerspiel in bestimmte Aussicht gestellt für diesen Winter. Meine Reisen und die tausend Dinge der berufsmässigen Thätigkeit hielten mich immer u. immer von der Inangriffnahme ab, bis mit Beginn der Ferien plötzlich produktive Stimmung eintrat. Erst 2 Akte habe ich vollendet u. muss nun nolens volens, wenn ich mich nicht selbst blossstellen will die 2 oder 3 letzten ans Licht bringen.

Dank sei der letzten Gnadenfrist, die Sie
dem faulen Kerl von St. Pölten gestatten.
Ich hoffe auf Ihre Absolution! —
Ihre Mittheilungen haben mich in
jeder Hinsicht interessirt.
Jedes Wort in Ihren Briefen ist lebendig u.
gestikulirt und deutlich.
Was Sie über sich selbst sagen, ist das
Einzige, was ich nicht recht glauben, so strenge
u. herb beurtheilen Sie sich. Warum doch?
Gott erhalte Sie recht gesund und wende
jede böse Stunde von Ihnen ab.
Von meiner Frau herzliche Grüße.
In Erwartung eines freundlichen
Schreibens

Ihr ergebener

F. Keim

BIBLIOTHEK

BIBLIOTHEK